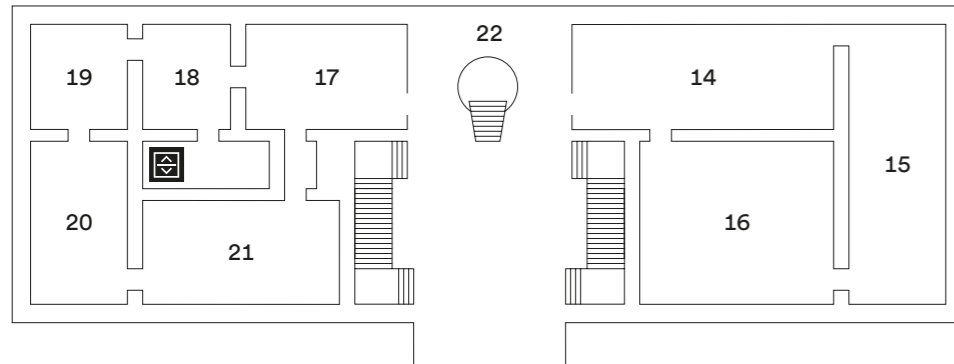


Öffnungszeiten:
Di bis So 10 – 17 Uhr
Do 10 – 20 Uhr
Mo geschlossen

Carl Spitzweg

29.2.2020 – 2.8.2020

2. Obergeschoss



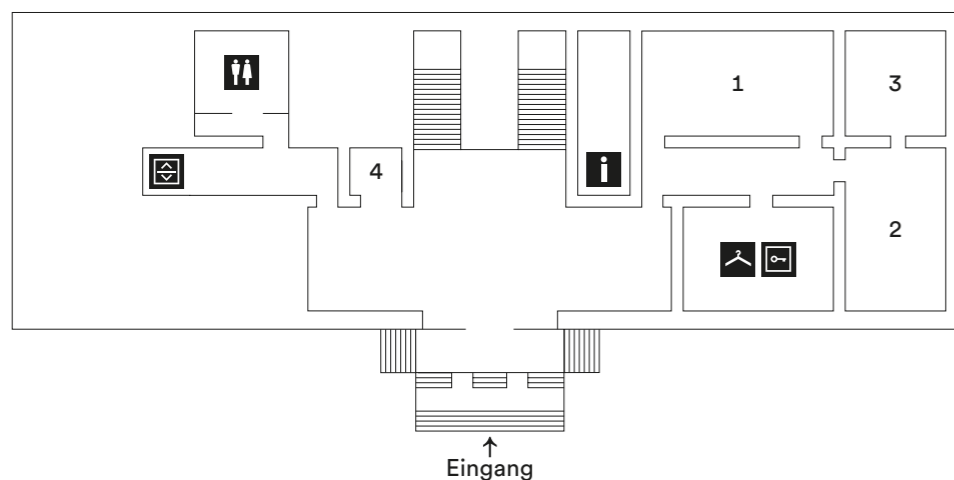
- 14 Deutscher Realismus / Impressionismus
- 15 Neue Sachlichkeit / Expressionismus
- 16 Deutsch-Römer
- 17 Zünd / Koller
- 18 Zünd
- 19 Anker
- 20 Amiet / Giacometti / Brühlmann
- 21 Hodler
- 22 Honoré Daumier

1. Obergeschoss



- 5 C. D. Friedrich
- 6 Deutsche Romantik
- 7 Füssli / Graff
- 8 Menzel / Spitzweg / Kobell
- 9 Österreichischer Biedermeier
- 10 Liotard
- 11 Töpffer / Agasse
- 12 Calame / Menn
- 13 Wolf / Biedermann

Erdgeschoss



- 1–3 Niederländische Altmeister
- 1 Genre / Historien / Porträt / Stilleben
- 2 Landschaft
- 3 Genre
- 4 Bürgerwelten

Das Schaffen von Carl Spitzweg (1808–1885) steht exemplarisch für die Zeit des Biedermeier. Nach der französischen Revolution und der napoleonischen Ära verfiel der Kontinent erneut in den Konservatismus der Monarchien. Die Wiedereinführung der Pressezensur und unter der harten Hand des Fürsten von Metternich wurde Kritik und liberales Denken gefährlich. Diese Repressionen hatten zur Folge, dass sich die Menschen ins Private zurückzogen und mit ihnen die Künstler, die sich nun politisch unverfänglichen Themen widmeten. Vor diesem historischen Hintergrund erscheint Spitzwegs Malerei als bildgewordene Beschaulichkeit einer kleinbürgerlichen Gesinnung. Dazu trug auch die Rezeption im frühen 20. Jahrhundert bei, die diese konservativ verklärende Sicht zementierte. In jüngerer Zeit setzt sich aber ein neuer Blick auf sein Werk durch: Denn was bei Spitzweg als humorvoll, lieblich und harmlos erscheint, kann durchaus auch anders verstanden werden.

Spitzweg als kritischer Geist

Bei aller Beschaulichkeit war Spitzweg durchaus kritisch. Sein Werk ist stärker von Subversion durchdrungen, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Seine Gemälde zeichnen sich vordergründig durch ihren humoristischen Blick auf die Gesellschaft und deren bisweilen verschrobene Auswüchse aus, etwa in seinen kauzigen Figuren wie *Der Bücherwurm* und *Der Kaktusfreund*. Wenn er aber etwa einen Wachsoldaten malt, der sein Strickzeug auf die Seite gelegt hat, um in die Ferne zu blicken – und dann doch nichts zu entdecken –, so liegt diesem witzigen Sujet eine durchaus politische Komponente inne: Der Maler macht sich lustig über die unnötigen militärischen Auswüchse im Flickenstein des Deutschen Bundes, wo jedes Fürstentum seine Grenzen streng bewachen zu müssen glaubt. Hier zeigt sich, wie Spitzweg unter Umgehung der Zensur und scheinbar harmlos die politischen Zustände offenlegt – und damit hintersinnig kommentiert.

Der arme Poet

In dieser Lesart erweist sich auch *Der arme Poet*, Spitzwegs berühmtestes Werk, nicht bloss als überzeichnetes romantisches Bild eines Dichters und verkannten Genies, der in eisiger Kälte seine Verse schmiedet. Vielmehr könnte er allgemein für die Enge und Armut des Künstlerischen im damaligen Deutschland stehen. Aber Spitzweg ironisiert auch das Bemühen, mit Versmass (die zählenden Finger und Zahlen an der Wand) an vergangene Traditionen (die lateinischen Bücher) anzuknüpfen. Dies hat wenig mit der realen Welt draussen zu



Carl Spitzweg, *Lueg ins Land*, um 1870, Privatbesitz

tun, die im Gemälde nicht zu sehen ist. Gleichzeitig ist er aber auch eine tragische Figur, zumal seine Werke wohl direkt in den Ofen wandern werden, um den Poeten zu wärmen. Sein Parnass (Titel auf dem Folianten) ist die Dachkammer – höher wird er nicht mehr kommen. Die Sonderlinge und Käuze in Spitzwegs Bildwelt mögen der Belustigung dienen, führen aber gleichzeitig die spießbürgerliche Gesellschaft vor. An der Grenze der Karikatur hält er der biedermeierlichen Welt den Spiegel vor. Spitzweg stellt liebevoll zur Schau, subtil prangert er an.

Der weltgewandte Maler

Dass Spitzweg selbst ein aufmerksamer und weltoffener Geist war, zeigt sich nicht zuletzt in seinen zahlreichen und ausgedehnten Reisen. Zwar genoss er die Idylle der bayerischen Landschaft, doch zog es ihn auch nach Italien, in die Schweiz und nach Belgien. Er hielt sich ebenfalls in grossen Städten wie Paris, Prag, Rom und Neapel auf.



Carl Spitzweg, *Wo ist der Pass?*, 1848/1850,
Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Auf seinen Reisen griff Spitzweg stilistische und künstlerische Anregungen führender europäischer Landschaftsmaler oftmals noch vor seinen Zeitgenossen auf und liess sie in seine eigene, sich rasch weiterentwickelnde Maltechnik einfließen. Das Studium alter Meister beeinflusste Spitzwegs Malerei ebenso wie die intensiven Kontakte mit zahlreichen Künstlerkollegen. Dabei gelang es ihm, eine Brücke zu verschiedenen Traditionen und Schulen zu schlagen. Reisen war für ihn zudem eine ganz praktische Unternehmung, auf der er als fortschrittlicher und organisiert agierender Künstler nicht nur kulturelle Begebenheiten präzise beobachtete, sondern auch die Landschaft in lichter Freilichtmalerei festhielt. Er führte stets einen selbstkonstruierten Malkasten mit sich, um die Natureindrücke in kleinformatischen Ölskizzen festzuhalten. Die Welt des Orients entdeckte Spitzweg an der ersten Weltausstellung in London 1851 und fortan beschäftigte ihn das Motiv des würdevollen Osmanen auch malerisch. In Paris lernte er mit der Schule von Barbizon die fortschrittlichsten Landschaftsmaler seiner Zeit kennen; ihr Schaffen reflektierte er in seinen Studien und Gemälden. Neue Farb- und Helligkeitsqualitäten tauchten auf und Fragen nach Licht- und Witterungsverhältnissen gewannen an Bedeutung. Von massgeblicher Bedeutung, insbesondere für die Münchner Landschaftsmalerei, war die I. Internationale Kunstausstellung im Münchner Glaspalast von 1869. Für diese stellte Spitzweg als Präsident des Kunstvereins die Auswahl der Künstler zusammen. Erstmals waren moderne französische Maler wie Corot, Courbet, Daubigny, Manet, Millet und Rousseau in reicher Bandbreite in Deutschland zu sehen.

Ich als Maler

*Bleiben alle unser Lebtage wir Studenten:
Ich bin Doktor — meine Bilder Patienten!
Daß auch viele mir schon in der Kur gestorben,
Hat die Lust mir am Kurieren nie verdorben;
Aber leider sehen meine Patienten
Nicht als Doktor an mich, sondern als Studenten!*

Die Überwindung von Gegensätzen

Die Interessen des gelernten Apothekers, der auch Botanik und Chemie studiert hatte, waren breit angelegt und gingen weit über die Malerei hinaus. Sie stehen jedoch im Kontrast zum biedermeierlichen Duktus seiner Bilder. Diese Ambivalenz ist bezeichnend nicht nur für Spitzweg, sondern für das 19. Jahrhundert überhaupt. Offenheit und Rückzug, Kritik und Beschaulichkeit, Fortschritt und Tradition zeigen sich in der europäischen Geisteshaltung im Allgemeinen und in Spitzwegs Œuvre im Besonderen. Damit steht sein Werk stellvertretend für die Widersprüche seiner Zeit, die es ihm zu überwinden und in ein stimmiges Gesamtwerk zu überführen gelang. Spitzwegs Schaffen steht damit nicht nur für das Häusliche des Biedermeier, sondern auch für europäische Offenheit. In seiner Malerei verbinden sich Heimat und Fernweh, Idylle und Subversion – letztlich Tradition und Moderne.

Spitzweg als Dichter

Wenig bekannt ist, dass der Schöpfer des *armen Poeten* eine beträchtliche Anzahl Gedichte hinterlassen hat. Zur Feder griff Spitzweg jedoch nur im Privaten, reimte für seine Freunde und Verwandten, weshalb zu Lebzeiten keines seiner Gedichte veröffentlicht wurde. Wie seine Karikaturen in der Münchner Wochenschrift *Fliegende Blätter*, Deutschlands erfolgreichstes und langlebigstes Witzblatt, zeugen seine Verse ebenfalls von seinem wachen, kritischen Sinn, mit dem er die politischen Ereignisse und ihre Folgen bissig-ironisch reflektierte. Doch auch seine Philosophie des einfachen Lebens, seine Genügsamkeit und stille Bescheidenheit überlieferte uns der Malerpoet in einer Vielzahl von Gedichten – zwei davon sind in der Ausstellung zu lesen.

Zeitgenosse Daumier

Auch Frankreich wurde im 19. Jahrhundert von Zensur und Repression beherrscht. Infolgedessen waren Künstler wie Honoré Daumier (1808–1879), der in der regimekritischen Zeitschrift *Le Charivari* mit satirischer Schärfe für die freiheitlich-demokratischen Forderungen eintrat, zu Zeiten harter Unterdrückung gezwungen, die direkte politische Karikatur zurückstellen und sich der unverfänglichen Genresatire zuzuwenden. Eine Auswahl solcher Genreszenen aus dem bürgerlichen Alltagsleben ist im zweiten Geschoss des Museums beim Treppenaufgang ausgestellt. Die zehn Blätter aus der Serie *Pastorale* sind ironisch-augezwinkernde Kommentare auf die naive Hoffnung des Grossstädtlers in der Natur Erholung zu finden – ein Thema, dem sich auch Spitzweg angenommen hat, wie das Gemälde *Gutsherr mit Gemahlin* im gleichen Raum zeigt. Beide Künstler wussten voneinander und schätzten das Werk des anderen. Mit der Gegenüberstellung soll die Wesensverwandtschaft der beiden verdeutlicht werden. Sie zeigen, wie Humor und Zeitkritik, genaue Beobachtung und Reflexion länderübergreifend funktionieren können – und dies bis heute tun.



Carl Spitzweg, *Der Bücherwurm*, um 1880,
Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Katalog

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit allen Gemälden der Ausstellung und Aufsätzen zu den neusten Erkenntnissen erschienen. Er ist für CHF 39.– im Museum oder online unter www.kmw.ch erhältlich

Rahmenveranstaltungen

Carl Spitzweg. Was gibt's denn da zu lachen?

Donnerstag, 2.4.2020, 18.30 – 19.30 Uhr

Vortrag von Dr. Wolf Eiermann, Direktor Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Mensch, vertief dich

Donnerstag, 23.4.2020, 18.30 – 19.30 Uhr

Input und Gespräch zum Thema Kontemplation in Zusammenarbeit mit dem museum schaffen

Kuratorenführung

Donnerstag, 26.3.2020, 18.30 Uhr, mit David Schmidhauser

Donnerstag, 30.4.2020, 18.30 Uhr, mit Andrea Lutz

Direktorenführung

Donnerstag, 2.7.2020, 18.30 Uhr, mit Konrad Bitterli

Museumskonzert und Führung

Sonntag, 7.6.2020, 10.30 Uhr

Chormusik zu Bildern von Moritz von Schwind aus Romantik und früher Moderne sowie Gedichte zum Lauf des Jahres. Anschliessend öffentliche Führung durch die Ausstellung

Öffentliche Führungen am Abend

Donnerstag, 18.30 Uhr, 16.4., 14.5., 28.5., 25.6., 23.7.2020

Öffentliche Führungen am Sonntag

Sonntag, 11.30 Uhr, 1.3., 8.3., 15.3., 22.3., 29.3., 5.4., 12.4., 19.4., 26.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 14.6., 19.7., 2.8.2020

Kunstgenuss

Mittwoch, 17.6.2020, 12.15 Uhr

Kunst über Mittag mit Timea Fleischmann

Kunstspaziergang

Sonntag, 17.5.2020, 10 – 11.45 Uhr

Kunstspaziergang für Kinder von 5 bis 8 Jahren mit Annika de Tomasi. Anmeldung erforderlich

Internationaler Frauentag – Freier Eintritt für alle Frauen

Sonntag, 8.3.2020

Internationaler Museumstag – Freier Eintritt

Sonntag, 17.5.2020

Weitere Ausstellungen

Walead Beshty

25.1. – 19.4.2020, Beim Stadthaus

Bürgerwelten – Porträtminiaturen des Biedermeier

29.2.2020 – 31.1.2021, Reinhart am Stadtgarten

Gerhard Richter. 100 Selbstbildnisse

21.3. – 4.10.2020, Beim Stadthaus

Moment. Monument

16.5. – 23.8.2020, Beim Stadthaus

Lutz & Guggisberg

16.5. – 18.10.2020, Beim Stadthaus

Adriaen van Ostade: The Simple Life

30.5. – 8.11.2020, Reinhart am Stadtgarten